

# „Sie haben uns wie Brüder empfangen“

## Eindrücke vom Ersten Internationalen Tag im DZOK (3. Mai 2009)

von Christiana Frola-Lucas (Internationaler Ausschuss der Stadt Ulm, Ulmer Weltbürger, Forum Migration Ulm)



„... Sie haben uns wie Brüder empfangen ...“ Mit diesen Worten trugen sich die Teilnehmer des Internationalen Tages in das Besucherbuch der Gedenkstätte ein. Der erste Internationale Tag im DZOK fand am So. dem 3. Mai statt, als Teil der Ulmer Woche der Demokratie, auf Einladung des Dokumentationszentrums und in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Ausschuss der Stadt Ulm. Etwa 80 Besucher mehrerer Nationalitäten und Muttersprachen haben in fünf verschiedenen Gruppen die Anlage besichtigt und sich anschließend eine gute Stunde im Plenum ausgetauscht. Die Erklärungen der Guides sowie die Fragen und Wortbeiträge wurden in die Sprachen der Gäste übersetzt (Spanisch, Russisch, Italienisch, Griechisch, Portugiesisch und Türkisch), so dass die Führungen zweisprachig und das Plenum mehrsprachig waren: In diesem Austausch war sprachlich einfach jeder er selbst. Eine italienische Familie hatte ihren Besuch aus dem Heimatland mitgebracht, darunter auch zwei Schüler eines Gymnasiums in Bari. Die Offenheit im Umgang mit der Vergangenheit hat diese Kinder der Urenkelgeneration dazu bewegt, Informationen und Materialien für ein Schulreferat zu sammeln. Für sie, wie für die meisten von uns, wurde an diesem Tag auch der Unterschied zw. Konzentrationslager und Vernichtungslager klar.

Ohne jegliche Verallgemeinerungen oder vorgefasste Ansichten haben wir als teilweise alte neue Ulmer diesen Ort des „institutionalisierten Brechens“ von Menschen, gemeinsam mit Einheimischen gesehen und begriffen. Den - wenn auch zeitweiligen - Zerfall der Menschlichkeit zu betrachten ist für jeden schmerzhaft, ob bei den eigenen Vätern geschehen oder nicht; diese Erfahrung rüttelt an unserem allgemeinen Menschenbild ebenso wie an unserem Selbstbild. Trotzdem fühlen wir uns als Einwanderer zunächst unbedacht auf der sicheren Seite, bis die Reflexion uns als Einzelne und als Teil der Ursprungsländer einholt: Was kann ich selber sagen, über die Festigkeit meiner Überzeugungen, oder überhaupt als Italienerin?

„Wie Brüder empfangen“ worden zu sein entspricht der konkreten Empfindung der kulturellen und ideologischen Zaungäste, die hier ernst genommen und gehört wurden und sich als ein Teil der Meinungsbildung gefühlt haben. Der denköffene Austausch, frei von jeder Schematisierung der Unterschiede, so wie wir ihn an diesem Tag erlebt haben, lenkte den Blick der internationalen Gäste auf die Innenperspektive der Geschichtsbetrachtung Deutschlands: Dadurch wurden sie ohne weitere Schwierigkeiten zum Teil des Ganzen. Der Blick hatte nichts Voyeuristisches und erhob keine standardisierten Vorwürfe, weil er zum Blick von innen wurde.

Diese gemeinsame Betrachtung hat über den Tag hinaus eine enorme integrative Kraft, die weit mehr ins Gewicht fällt als die wichtige Bildungsfunktion. Wir freuen uns deshalb sehr über den Vorschlag des Dokumentationszentrums, den Internationalen Tag unter Erweiterung auf andere Sprachen und Nationalitäten regelmäßig zu wiederholen, dies ist sicher eine sehr gute Weiterentwicklung. Die ausländischen Vertreter im Internationalen Ausschuss Ulm und das Forum Migration Ulm arbeiten daran, auch andere Kulturhäuser Ulms zu ähnlichen Initiativen zu bewegen.

*Foto links oben: DZOK-Ehrenamtlicher Joachim Sträub erläutert den Besuchern die Haftbedingungen in der Arrestzelle. (A-DZOK, 5/09; Foto: S. Vogt)*

*unten: Frau Frola-Lucas, 3. v. r. bei einer Exkursion des DZOK in die KZ-Gedenkstätte Leonberg (10/09; Foto: K. Jasbar)*

